

Nr. 54. Hirschberg, Mittwoch den 7. Juli. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Trier, den 28. Juni. An den beiden vergangenen Tagen hatten wir das Glück, Se. Majestät den König in unseren Mauern zu sehen. Schon vorgestern vom frühen Morgen an hatten sich die Häuser derjenigen Straßen, die Se. Majestät bei Ihrem Einzuge passiren mußten, mit Blumen, Kränzen, Festons, grünen Maien, Teppichen, so wie preußischen und städtischen Fahnen geschmückt, auch sah man an manchen die Namenschiffre „Friedrich Wilhelm" aus grünem Laub gewunden, oder das Portrait Sr. Majestät des Königs von Blumenkränzen umgeben. In der Vorstadt Paulin war eine Ehrenpforte errichtet. Einen prachtvollen Anblick gewährte aber das Simeonsthor, dessen kolossale Formen mit ungeheuren Laubgewinden nebst Blumen-Rosetten verziert waren. Von diesem Thore an bis zum Markte bildete die breite Simeons-Straße einen grünen Wald, so waren die Häuser mit Laub geschmückt, zwischen denen hindurch sich eine harrende Menge auf und ab bewegte, die vor dem Thore bis nach Paulin zu, Kopf an Kopf gedrängt, der Ankunft des Königs entgegen sah. Die Zünfte mit ihren Fahnen hatten sich gleichfalls in der Simeons-Straße aufgestellt. Endlich, gegen acht Uhr, verkündeten Kanonenschüsse, denen das Geläute aller Glocken folgte, daß der Ersehnte bei Schweich über die Mosel setzte. Da das Signal zu früh gegeben wurde, so erfolgte die Ankunft etwas später, als erwartet worden war. Ein weithin schallender, kaum enden wollender Jubelruf begrüßte den, von einer berittenen Ehrengarde geleiteten, allgeliebten Gast, der, sich des besten Wohlseins erfreuend, heiter um sich sah und mit sichtlicher Befriedigung auf die Anstalten blickte, die, obgleich jeder Empfang verbeten worden, dennoch in so großem Umfange getroffen worden waren.

Nachdem Ihn der Beigeordnete, Herr Graach, Namens der Stadt, willkommen geheißen hatte, sprach Fräulein Rautenstrauch ein Gedicht. Se. Majestät dankten und bemerkten, es sei das ein sehr schönes Gedicht. Als dasselbe von Fräulein Berres überreicht worden war, präsentirte Fräulein Lautz Sr. Majestät, nach alter trier'scher Sitte, den Ehrenwein in einem reich vergoldeten Becher mit den Worten: „Majestät! Empfangen Sie den Becher, gefüllt mit edlem Wein, so edel und rein, wie unsere Gesinnungen." Se. Majestät erwiderten: „Nun, dann trinke Ich auf das Wohl der guten Stadt Trier, einmal, zweimal, dreimal." Ein weithin schallendes Hoch, das sich bis zum Markte fortpflanzte, geleitete hierauf Se. Majestät, welcher die zu beiden Seiten des Wagens dichtgedrängten Schaaren des Volkes huldvoll grüßte, nach dem Regierungs-Gebäude, wo Ihm später das Offizier-Corps, so wie die Spitzen der Behörden vorgestellt wurden. Als sich eine zahlreiche Volksmenge vor dem Absteigequartier Sr. Majestät versammelt hatte, die in lautem Jubel ihre Freude über Höchstdessen Anwesenheit kund gab, trat Derselbe auf den Balkon und dankte in wenigen Worten, die durch das begeisterte Rufen der Volksmenge beantwortet wurden.

Gestern Morgen 10 Uhr begaben sich Se. Majestät, begleitet von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und hohem Gefolge, zu Fuß vom Regierungs-Gebäude durch die, festlich mit grünen Zweigen, Festons, Fahnen und Blumen geschmückte Brodstraße nach der evangelischen Kirche, um dem Gottesdienst beizuwohnen. Nach vollendetem Gottesdienst wurde die Parade über die Truppen unserer Garnison abgehalten. Es folgte die genaue Inspektion des Trier'schen Land

wehr-Bataillons. Nachdem die Basilika besichtigt worden, fand ein von Sr. Majestät befohlenes Diner statt. Den Rest des Nachmittags füllte der Empfang des Gemeinderaths, so wie der aus den benachbarten Städten zur Begrüßung Seiner Majestät hier eingetroffenen Deputationen aus. Desgleichen wurden folgende auswärtige Deputationen empfangen: 1.) der Handelskammer von Luxemburg, bestehend aus den Herren Lamort, Kuborn, A. Metz und A. Eydt; 2.) der Stadt Luxemburg, bestehend aus den Herren de Main, Bürgermeister; Eberhard, Schöffe; Schlink, Aschmann und Simonis, Gemeinderathsglieder; 3.) der Stadt Arlon, aus den Herren d'Huart, Lenger, Tinant, Mitglieder der permanenten Deputation, so wie dem Herrn Hollerfeltz, Bürgermeister von Arlon, zusammengesetzt. Diese drei Deputationen waren in der Absicht nach Trier gekommen, Se. Majestät zu begrüßen und bei dieser Gelegenheit Allerhöchstdenselben für die Fortführung der vielbesprochenen Eisenbahn über Luxemburg und Trier nach Saarbrücken günstig zu stimmen. Wie wir vernehmen, hat sich der König dahin ausgesprochen, daß Er durchaus für diese Bahnrichtung sei und daß die Deputationen deshalb „an den besten Mann" gekommen wären. Auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen soll sich in gleicher, günstiger Weise geäußert und daher die Deputationen sich durchaus befriedigt erklärt haben. Die Deputation der Luxemburger Handelskammer hat noch Veranlassung genommen, Sr. Majestät die Bitte vorzutragen, den Zoll-Verein aufrecht erhalten zu wollen. Der Bescheid soll dahin gelautet haben, daß Seine Regierung in dieser Beziehung thun werde, was in ihren Kräften stehe, daß es aber zu befürchten sei, daß der Zoll-Verein in seiner jetzigen Gestalt nicht zusammen gehalten werden könne.

Schon früh am Nachmittage waren die Höhen oberhalb Pallien mit festlich gekleideten Menschen bedeckt, namentlich wogte ein reges Leben und Treiben auf dem Schneidershofe, wo ein geschmackvoll verzierter Pavillon zur Aufnahme des Königs bestimmt war. Gegen 8 Uhr langten Se. Majestät auf dem Weißhause an. Sobald der König auf dem Schneidershofe erschien, leuchteten auf ein durch Raketen gegebenes Signal hin auf den benachbarten und gegenüber liegenden Höhen die Freudenfeuer weit durch die Nacht hin. Binnen Kurzem strahlten dann auch die an der Mosel gelegenen Häuser in hellster Beleuchtung, während aus auf dem Wasser treibenden Kähnen Feuerkugeln gen Himmel stiegen. Gegen 10½ Uhr erfolgte die Rückkehr des Königs zur Stadt und die Besichtigung der Illumination, wobei die Gangolphskirche, die Basilika und das Simeonsthor im Brillantfeuer erglänzten. Heute Morgen nach 8 Uhr inspizirte der König unmittelbar vor der Abreise die am Mosel-Ufer aufgestellten Landwehr-Kompagnieen, so wie einige Mannschaften des 34. Regiments. Die Generalität, von dem Offizier-Corps umgeben, die höheren Behörden, so wie eine ungeheure Volksmenge, hatte sich am Landungsplatze der Dampfschiffe versammelt, um dem scheidenden Monarchen das letzte Lebewohl zuzurufen. Unter den Klängen der Militair-Musik, welche die National-Hymne spielte, unter Böllerschüssen und Hurrahrufen setzte sich das reichbeflaggte Dampfboot in Bewegung, um den Monarchen nach Bernkastel zu bringen, von wo Allerhöchstderselbe Seine Reise nach Simmern weiter fortsetzen wird. Eine große Anzahl Fremder war im Verlaufe dieser Tage hier eingetroffen. Von Seiten des Königs-Großherzogs von Luxemburg war der Herr General-Verwalter Villmar mit der Begrüßung Sr. Majestät beauftragt worden. Da sich der König von Belgien selbst nach Stolzenfels begeben wird, so war von dieser Seite eine Begrüßung unterblieben.

Koblenz, den 30. Juni. Nachdem Se. Majestät der König gestern gegen 10 Uhr Morgens von der Kircheneinweihung zu Boppard zurückgekehrt waren, erschien auf Schloß Stolzenfels eine Deputation der koblenzer Schützengesellschaft, um Allerhöchstdieselben zu ihrem Schützenfeste einzuladen. Der König ertheilte sofort in huldreichster Weise die Zusage seines Besuchs auf den Abend, und geruhte Sich mit den Deputirten in der herablassendsten Weise zu unterhalten. Die Kunde, daß Se. Majestät auf dem Schützenplatze erscheinen werde, verbreitete sich hierauf wie ein Lauffeuer, und führte Tausende von Einwohnern hinaus, so daß ungeachtet des sehr großen Raumes die dichte, auf demselben hin- und herwogende Menschenmasse kaum Platz fand. Gegen 7 Uhr Abends erschienen die königlichen Wagen, im ersten Se. Majestät mit Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen, am Platze vom freudigsten Zurufe des Volks begrüßt und von der in Parade aufgestellten Schützengesellschaft empfangen. Allerhöchstderselbe wurde in ein zu diesem Zwecke besonders aufgeschlagenes und sehr geschmackvoll dekorirtes Zelt geleitet, wohin Se. Majestät, die Frau Prinzessin von Preußen am Arme führend, Sich durch die dichtgedrängten Menschenmassen begaben. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften geruhten einige Zeit hier zu verweilen und sich mit vielen der Schützen aufs freundlichste zu unterhalten, sodann aber sich nach dem Fort Konstantin zu begeben, wo Höchstdieselben auf einem Balkon den Thee einnahmen und der herrlichen Aussicht sich erfreuten, welche man hier über eine weite Strecke des schönen Rheinthales genießt.

Heute früh ist Se. Majestät der König, Allerhöchstwelcher der früheren Absicht gemäß den heutigen Tag auf Stolzenfels verweilen wollte, auf einem Dampfboote nach Bonn und Köln gereist; doch kehrt der Monarch heute nach gedachter Burg zurück, und morgen wird, wie bereits gemeldet, die Reise nach Eltville zur Abholung Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland angetreten.

Köln, den 30. Juni. Das Regenwetter, welches heute am frühen Morgen einen trüben Tag verkündigte, verwandelte sich um die Zeit, wo Se. Majestät von Bonn aus erwartet wurde, in Sonnenschein und erhöhte die schöne Feier des Tages. An dem mit Guirlanden und Emblemen geschmückten bonner Bahnhofe nahmen die Chefs der Behörden den König in Empfang. Allerhöchstderselbe bestieg ein Pferd und ritt in Begleitung des Stadtkommandanten, des Generals Engels, Ihm voraus der Prinz von Preußen in großer Uniform, durch die festlich geschmückten Straßen und unter beständigem Vivatrufen der dichtgedrängten Menge zum Neumarkt, um dort die große Parade abzunehmen. Die Truppen-Aufstellung daselbst bildete ein großes Viereck in folgender Ordnung: An der Westseite des Marktes stand das Kürassier-Regiment; an der Nordseite standen das 17. und 30., und an der Ostseite das 33. Infanterie-Regiment; an der Südseite endlich Pioniere und Artillerie, letztere mit bespannten Geschützen. Die Frontbesichtigung begann bei den Kürassieren, welche auch zuerst vorbeimarschirten. Der Vor-

heimwärts erfolgte in der Richtung von Westen nach Osten, zuerst in Zügen und dann in Kompagniefront. Die Parade soll zur vollen Zufriedenheit Sr. Majestät ausgefallen sein. Nach der Parade fuhren Se. Majestät mit hohem Gefolge nach dem Regierungsgebäude, wo die Spitzen der Behörden dem Monarchen vorgestellt wurden und dann einem déjeuné dinatoire beizuwohnen die Ehre hatten, welches für 120 Personen eingerichtet war. Nach Beendigung desselben verließ Se. Majestät die Stadt und kehrte nach Stolzenfels zurück.

Köln, den 1. Juli. Während des gestrigen Diners im Regierungs-Gebäude ergriff Se. Majestät das Wort und bemerkte ungefähr, daß es sich heute, am Jahrestage des Kampfes bei Hüningen in Baden, des Schlusses der dortigen Revolution, wohl zieme, den Helden des Tages, den Prinzen von Preußen leben zu lassen. Nachdem die Versammlung durch ein begeistertes dreimaliges Hoch ihre Gesinnung kund gethan hatte, sprach der Prinz seinen Dank aus über die von Sr. Majestät angeregte Freudenbezeugung mit der Bemerkung, daß er gewiß die Gesinnung der ganzen Rheinprovinz, die ihm sein Königlicher Bruder zum Aufenthalte angewiesen und die er liebgewonnen habe, ausspreche, wenn er dem Monarchen ein dreifaches Hoch erschallen lasse. Unter dem Rauschen der Musik wurde auch dieses Hoch von der Versammlung erwidert.

Für die Feier am Sonnabend, den 3. d. M., wo wir zum dritten Male Seine Majestät in Begleitung Seiner hohen Schwester, der Kaiserin v. Rußland, zu erwarten haben, werden, besonders am Rheine, großartige Vorkehrungen getroffen.

Der Wagen, welchen der König auf der Köln-Mindener Eisenbahn der Kaiserin von Rußland zur Verfügung gestellt hat, erregt wegen der äußerst kostbaren und geschmackvollen Einrichtung die Bewunderung Aller, welche ihn gesehen haben.

Koblenz, den 2. Juli. Gegen 7 Uhr Abends trafen gestern, von Ihrem königlichen Bruder in Eltville abgeholt, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland auf Schloß Stolzenfels ein. Gegen 9 Uhr, nachdem die Dunkelheit eingebrochen, begann sich vor unsern Augen das Schauspiel der großartigen Beleuchtung zu entwickeln, welche auf einer weiten Strecke des Rheines und an beiden Ufern zahllose Punkte im Lichtglanze einer bunten Farbenpracht zeigte. Als besonders gelungen müssen wir die herrliche Illumination der Johanniskirche mit ihrem alterthümlichen Thurme bei Niederlahnstein, die der Ruinen von Lahneck und des Ehrenbreitsteins hervorheben, welche von großem Effekt waren, während die Dörfer und viele zwischenliegende Punkte jener gleichsam zur Folie dienten. Auch ein Fackelzug durch die Windungen des auf den Allerheiligenberg bei Lahnstein führenden Weges, von 600 Personen ausgeführt, erregte allgemeine Bewunderung. Zahllose Kanonenschüsse ertönten dabei von allen Seiten und Raketen stiegen aller Orten in die Lüfte. Merkwürdigerweise that das Licht des im reinsten Glanze herabstrahlenden Vollmondes dem Eindruck der künstlichen Beleuchtung keinen Eintrag, erhöhte denselben vielmehr, indem er über die ganze Gegend ein magisches Kolorit ausgoß und die im dunklen Hintergrunde erscheinenden Berge als die Rahmen zu dem Bilde zeigte, welches das Auge des Beschauers entzückte.

Die Masse der zu einem so seltenen Genusse herzugeströmten Bevölkerung war in der That ungeheuer. Alle Wege und alle Punkte, welche einen Ueberblick gestatteten, waren mit Menschen besetzt und übervolle Dampfboote trugen andere Theilnehmer auf der Strecke hin und her.

Heute früh haben beide Majestäten mit Gefolge eine Gondelsfahrt zu Lahn angetreten und sich von da nach Ems begeben, von wo Allerhöchstdieselben zu Lande ihren Rückweg antreten, also Koblenz berühren werden. Wie wir hören, wird eine Illumination der ganzen Stadt vorbereitet.

Oesterreich.

Pesth, den 28. Juni. Der Kaiser hat sich am 26sten von Ofen nach Stuhlweißenburg und gestern nach Szerard begeben. Heute geht die Reise von Fünfkirchen über Sasd und St. Palasst nach Naposwar. Morgen wird derselbe über Marczaly und Kesstely reisen, den Plattensee auf einem Dampfboot passiren und Abends im Badeorte Jured eintreffen. Nach der Bereisung der Bergstädte wird sich der Kaiser nach der Militärgrenze und nach Siebenbürgen begeben.

Schweiz.

Lausanne, den 1. Juli. Thiers ist aus dem Kanton Waadt ausgewiesen worden. Er sollte internirt werden, sich nach Deutschland oder Belgien zu begeben.

Frankreich.

Paris, den 29. Juni. Die Botschaft des Präsidenten der Republik bei Gelegenheit der Schließung der Session des gesetzgebenden Körpers hat im Ganzen einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Auf die französische Nationaleitelkeit wohl berechnet war die Empfehlung der neuen Konstitution als eines durchaus einheimischen Produktes.

Ueber Marseille hat man Nachrichten aus Algerien bis zum 21. Juni, die keineswegs die nach offiziellen Angaben erwartete Unterdrückung der ausgebrochenen Araber-Aufstände, sondern im Gegentheil deren hartnäckige Fortdauer und Ausbreitung melden. Vom 7ten bis zum Abgang der Nachrichten hatten ununterbrochen Gefechte stattgefunden. Der Mittelpunkt der Schilderhebung ist noch immer die Gegend um Ghelma herum. Aus Constantine und Algier waren in aller Eile Hülfstruppen abgesandt worden, die um so nöthiger waren, als die Araber mit großer Kühnheit auftraten, befestigte Punkte umzingelten und bestürmten, die Franzosen in ihren Positionen angriffen u. s. w. Am 11ten konnten letztere endlich die Offensive ergreifen und am 13ten rückte der Oberst Dumarsay mit 1400 Mann von Aïn Sudas dem Orte des ersten Ueberfalls seitens der Aufständischen vor, und errang den ersten bedeutenden Erfolg, indem er durch ein geschicktes Manöver einen Theil der Insurgenten, der seine Frauen, Kinder, Vieh und alles Kostbare, was er hatte, in die fast unzugänglichen Felsberge der Mechalas geflüchtet hatte und sich dort von den Gipfeln herab vertheidigte, abschnitt und alles niedermetzelte. Nur wenige der Insurgenten sollen entkommen, über 150 getödtet worden sein. Das Vieh und die Beute hat man in Ghelma ankommen sehen; die Franzosen sollen nicht einen Mann verloren haben. Trotz dieses wichtigen Erfolgs blieb das ganze Land in Insurrektion und 3 Scheiks, die sich bis dahin gut verhalten hatten, waren desselben Tages desertirt. Am 13ten hatte sich auch wieder ein Stamm sechs Stunden von Ghelma, die Beni Salah, empört und in ihren Wäldern einen Feldmesser und 10 bis 12 Holzhauer ermordet.

Acht ihrer Gefährten konnten sich mit ihren Waffen auf Barral zurückziehen, das darauf von den Arabern hart bedroht und sogar den letzten Berichten zufolge angegriffen sein mußte, da man zu Ghelma bis 2 Uhr die Kanonen von dorther donnern hörte. Der Chef des „arabischen Bureaus“ von Barral, Kapitain Mesmer, hatte auf der Rückkehr von einer Razzia aus einem Gebüsch her auf 15 Schritt Entfernung einen Schuß durch die Lunge erhalten, woran er Tags darauf gestorben war, eine junge Frau und ein sieben Tage altes Kind hinterlassend. Der Thäter, der sofort getödtet wurde, war einer von den Arabern, die ihm tagtäglich auf dem Bureau die Hand geküßt hatten. — Am 20sten Abends 10 Uhr soll, wie es in Bona hieß, auch der Hafenort „La Calle“ angegriffen worden sein, und man hatte 50 Mann in einem Fahrzeuge des Zollamts dahin abgeschickt.

Seit einigen Tagen wird die National-Garde von Paris tüchtig exerzirt. Die zu dieser Truppe ausgewählten Bürger empfinden wenig Vergnügen am Schleppen und Handhaben der Gewehre und zeigen ihren Verdruß durch auffallende Schweigsamkeit auf dem Exerzierplatze und beim Vorbeimarschiren. Viele mögen jetzt über die Wahrheit des Satzes nachdenken: „das Waffentragen ist kein Recht mehr, sondern eine Pflicht.“

Paris, den 1. Juli. Es ist ein gegen das Leben des Präsidenten der Republik gerichtetes Komplott entdeckt worden. Gestern Abend und heute Morgen ist durch zwei Polizei-Kommissäre die Verhaftung von 25 Individuen vorgenommen worden, gegen die Beweise eines Komplots gegen die Sicherheit des Staats vorliegen sollen. Dreizehn der Verhafteten wurden gestern Abend in einem Hause der „Rue de la Reine Blanche“ an der „Barriere de Fontainebleau“ bei der Anfertigung von Pulver und Zurüstung von Schießinstrumenten auf frischer That ertappt. Man fand eine Anzahl Gasleitungsröhren vor, die wie Gewehrläufe eingerichtet waren. Gleichzeitig wurden Papiere mit Beschlag belegt, aus denen hervorzugehen scheint, daß es sich um ein sozialistisches Rache- und Revolutions-Komplott handelt. Die 12 anderen Individuen wurden heute Morgen auf die vorgefundenen Indizien hin verhaftet. Das Haupt der Verschwörung ist ein gewesener Volksvertreter, Namens Viguier, der schon seit der Juli-Revolution eifriger Republikaner war, in seiner Heimath, dem Cher-Departement, der Regierung Louis Philipps heftige Opposition machte, dann an der „Gesellschaft der republikanischen Solidarität“ theilnahm, unter dem Ministerium Léon Fauchers mehre Haussuchungen erlitt und in der Nationalversammlung immer mit der äußersten Linken stimmte. Er war ein wohlhabender Mann und seines Handwerks ein Waffenfabrikant, als welcher er die Anfertigung der Schußwerkzeuge geleitet zu haben scheint. Das Komplott soll Verzweigungen nach Brüssel und London hin haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Juli. Heute wurde das Parlament durch die Königin geschlossen. Die Auflösung desselben wird unverzüglich folgen. In der Schlußrede sprach die Königin die Hoffnung aus, daß das neue Parlament die protestantischen Institutionen und deren natürliche Folgen, die bürgerliche und religiöse Freiheit aufrecht erhalten werde.

In Stockport, einem 20 englische Meilen von Manchester an der Mersey gelegenen Fabrikort, zog am Sonntag eine katholische Prozession durch die Straßen. Die Polizei hatte, auf die vorhergegangene Anfrage, ob die königliche Proklamation kein Hinderniß sei, bloß zur möglichsten Vermeidung alles Aufsehens gerathen; die Priester ließen, dem Rath folgend, ihren Fest-Ornat und die meisten Insignien zu Hause. Die Prozession ging ruhig vorüber; blos einige zischten und murrten über die Nicht-Intervention der Polizei. Am Montag gab es schon Boxereien zwischen betrunkenen Irländern und Engländern; jene hatten nämlich mit dem angeblichen Triumph, den der Katholizismus am Sonntag erfochten, öffentlich geprahlt. Die Nacht verging ruhig, aber das Feuer glimmte unter der Asche. Am Dienstag Abend endlich brach die Wuth in beiden Lagern los. Auf dem Platze Hillgate kam es zu einer förmlichen Schlacht zwischen Irländern und Engländern, und als die Polizei ins irische Viertel eindrang, um die Ruhe herzustellen, wurde sie beinahe gesteinigt; die Weiber und Kinder schleuderten Balken, Steine und Ziegelstücke von den Dächern. Man verlas die Aufruhrakte und requirirte Militair, worauf der Pöbel floh, aber nur, um sein Wesen anderswo zu treiben. Die Irländer stürmten das Haus eines Arztes, Namens Graham, der bei ihnen verhaßt ist, und die Engländer demolirten dafür zwei katholische Kapellen, warfen die heiligen Geräthe auf die Straße, zerschmetterten eine Orgel, die 400 Pfd. werth war, schleppten allen Hausrath aus der Wohnung eines katholischen Pfarrers auf die Gasse und zündeten damit Freudenfeuer an. Außerdem wurden an zehn theils englische, theils irische Häuser demolirt und geplündert. Daß die Rasenden mit ihren Mistgabeln, Brechstangen und Ziegelsteinen einander nicht schonten, läßt sich denken. Einer Wöchnerin, Mistreß Ann Bradley, die im Bette lag, zerstörte man das Dach über dem Kopfe, daß die Trümmer auf sie fielen. Ein alter Mann, der sich in seinen Keller flüchtete, wurde dort von irischen Arbeitern erschlagen, und unter den 114 Personen, die man um Mitternacht glücklich verhaftete, befanden sich 60 mehr oder minder schwer Verwundete. Gestern herrschte noch die bedenklichste Aufregung in Stockport; die Straßen waren vollgedrängt; Kavallerie und Infanterie stand unter den Waffen. Eine telegraphische Depesche, die in der letzten Mitternacht abging, meldet, daß man einen neuen Ausbruch befürchtete; 500 freiwillige Konstabler wurden in Eid genommen. Pöbelbanden, welche die Häuser der armen Irländer stürmten, wurden von der Polizei mit Noth im Zaum gehalten. Einige obdachlos gewordene Katholiken übernachteten in Brimington. — Mit großem Pomp wurde vorgestern in Dublin die Inthronisirung des Erzbischofs Cullen in der Empfängnißkirche vorgenommen. Der Priesterumzug bewegte sich rings um die äußere Mauer der Kirche, auf einem durch ein Eisengitter von der Straße geschiedenen Raum, so daß die Ceremonie öffentlich, aber im Bereich des Gotteshauses, also keine Verletzung der königlichen Proklamation gegen katholische Prozessinen im Freien war. — Die Orangisten sollen auf ihre hier übliche Prozession am 12. Juli diesmal verzichtet haben.

Griechenland.

Athen, den 23. Juni. Die Deputirtenkammer und das Ministerium haben einen so überraschenden als bedeutenden

(Nebst Beilage.)

Schritt gethan, welcher das Publikum mit Erstaunen erfüllt, aber gewiß zur endlichen Beruhigung des Landes wesentlich beitragen wird. Das Ministerium hat nämlich der Deputirtenkammer das organische Gesetz der heiligen Synode des Königreichs Griechenland vorgelegt und diese hat dasselbe ohne Diskussion einstimmig angenommen. Die Orthodoxen und Russenfreunde hatten mit Bestimmtheit erwartet, die seit 1833 unabhängige griechische Kirche werde wieder unter den Hirtenstab des Patriarchen von Konstantinopel zurückkehren. Die andere Partei, welche aber wenig Aussicht auf Erfolg hatte, will die Kirche zwar innig verbunden in ihren Dogmen mit den übrigen anatolischen Patriarchen, aber in ihrer Stellung zum Staate unabhängig von den Patriarchen von Konstantinopel. Zu dieser Partei gehören alle diejenigen, welche auch in kirchlichen Angelegenheiten dem Fortschritt huldigen und es nicht vertragen können, daß Griechenland aufs neue unter die Herrschaft Konstantinopels komme. Der Kammerbeschluß ist dem Senat überantwortet. Durch diesen Beschluß wird auf Grund der im Jahre 1833 ausgesprochenen Unabhängigkeitserklärung der hellenischen Kirche der Regierung nicht bloß ihr bisheriges Recht eingeräumt, sondern auch ihre Macht noch erweitert. Mit Ausnahme der Ultraorthodoxen ist Alles über diese Wendung der Dinge hoch erfreut.

Ordens-Verleihungen.

Se. Majestät der König haben, aus Veranlassung Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Provinz Schlesien, außer den früher genannten Ordens-Verleihungen, noch mehrere Personen mit Orden und Ehrenzeichen zu begnadigen geruht, darunter haben erhalten

der Superintendent Roth in Erdmannsdorf das Kreuz der Ritter des Hohenzollern'schen Haus-Ordens;
der Gensd'arm Flauder in Warmbrunn,
der Gerichtsscholze Gräbel in Straupitz und
der Gerichtsscholze Wiesner in Krommenau das Allgemeine Ehrenzeichen.

Die verschossene Erbschaft.

(Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Dort saß der arme Geheimschreiber beim duftenden Weinglase im Schlosse und sammelte sein Bewußtsein für eine neue Rolle, zu welcher er sich bald umkleiden mußte. Da dachte er an den großen Brief, den er in seiner Papiernoth zerrissen, und griff mechanisch in die Tasche, indem er sich dunkel erinnerte, die andere Hälfte des Schreibens hineingestopft zu haben. Er zog die Schismata hervor, und entfaltete sie bedächtig, um vielleicht noch daraus zu erfahren, welche Wichtigkeit der Jägerrock verborgen hatte.

„O wurmstichiges Schicksal!" rief er erstaunt aus, denn er erkannte die Handschrift der grauen Tante; es war ihre letztwillige Verfügung zu seinen Gunsten, auf welche sie so geheimnißvoll im Testamente hindeutete, die in den Jagdrock eingenäht gewesen und welche er nun vernichtet hatte. Er las bebend, was noch in den kostbaren Ueberresten enthalten war, den untern Theil des Vermächtnisses mit Siegel und Unterschrift: „M*** so will ich, daß dieser mein Neffe, Baldrian Gundermann, die obenbesagte Summe von meinem baaren Nachlasse erbe, wenn diese Verfügung gefunden werden sollte. Daß ich sie so geheimnißvoll versteckt, ist eine wohlverdiente Strafe für die schwere Ungebühr, welche mir seine böse Zunge im Leben angethan.

Breslau, am 15. April 17 . .

Cordula verw. Grünbaum geb. Strobkirch.

Aber gerade das Obenbesagte über die Erbsumme hatte der arme Baldrian mit Vorder- und Hintersätzen als Flintenpropfen in die Luft geknallt. Die Papierfetzen entsanken seinen Händen; er drückte diese geballt an die Stirn, ein schöner Traum, dessen Wirklichkeit so nahe lag, war für immer dahin, die alte, graue Oede voll Mangels und bitterer Sorge gähnte ihm wieder entgegen; doch bald siegte der frische Lebensmuth, der unverwüstliche Humor wieder, der ihn selten verließ.

„Thor ich," — rief er lachend, — „mir den köstlichen Spaß drei Sekunden lang ernstlich zu Herzen zu nehmen! Hatte ich denn nicht schon auf die Erbschaft resignirt? und jetzt sollte ich greinen, über einen Verlust, dem kein Besitz vorausging, als ob er durch den Zufall, der den Jagdrock auf meinen Leib und das Papier in meine Hände brachte, erst constatirt worden? Nimmermehr! Du rachsüchtige Cordula hättest mich besser kennen sollen; gegen solche Zufälle und solche Heimtücke trag ich stets ein philosophisches Pflaster bei mir! Und was kann's am Ende Schöneres geben, wer macht mir das nach: meinem großen König Friedrich zu Ehren vielleicht ein paar tausend Thaler in den Wind gepufft zu haben! Das könnte höchstens die Königin Kleopatra, die, wie weltbekannt, zwei Millionen in einer aufgelösten Perle verschlang; aber die ist schon lange todt und macht mir den Ruhm nicht mehr streitig."

Da trat Pepin zu ihm, hörte, staunte und schlug ob der verschossenen Erbschaft die Hände über dem Kopfe zusammen.

„Und wie bist Du zu dem charmanten Rocke gekommen?" fragte Gundermann ruhig.

„Er wurde mir nebst andern bestellten Requisiten von unserm Breslauer Maskenschneider gestern zugeschickt und steht als neugefertigt auf der Rechnung," antwortete Pepin.

„Das ist er ganz gewiß nicht," versicherte Jener. — „Der alte Bursche hat wohl einst dem seligen Onkel Grünbaum, der ein Freund von solchen Späßchen gewesen sein mag, zur Redoute gedient und dann in trübseliger Vergessenheit manches Jahr in einem der riesenhaften Kleiderschränke der Tante gehangen, bis diese ihn zum Vehikel ihrer speziellen Malice gegen mich

machte. Der Universalerbe wird auf schnelle Entsiegelung angetragen und nach Besitzergreifung des Nachlasses allen vorgefundenen unnöthigen Trödel durch eine Auction weggeschafft haben. So, erklär ich mir, ist das Gemsjägerröcklein an Deinen Schneider gekommen, der es gut bürstete und bügelte, und damit bei der schönen Gelegenheit unsers Bedarfs ein christliches Profitchen machte; dann überreichten mir ihn Deine Hände, und sie dienten, wie die meinigen, als Schicksalshände, die endlich das maliciöse Codicill in die Luft brannten. Beruhige Dich, Bruder! das geniale Schicksal lebe! Sieh, wenn's denn doch einmal drauf abgesehen ist, einem armen Teufel das Fell über die Ohren zu ziehen, so freut mich's, wenn es wenigstens auf eine interessante Art geschicht.

„Und Du könntest den Verlust wirklich so trocken verschmerzen? versetzte Pepin.

„Warum nicht?! Ich habe ihn bereits verschmerzt. Freilich ein Paar Stunden nach der Entdeckung meines Meisterstreiches, hatte ich eine recht einfältige Empfindung. Mir war, als wäre mir alles Blut plötzlich abgelassen. Ich glaube es war Schreck. Der Humor war ins Stocken gerathen, doch dem Himmel sei Dank, er ist wieder flüssig geworden.

„Armer, armer Baldrian!" klagte der Schloßinspektor. — „Doch Dein Unglück muß ich sogleich dem Grafen berichten; es ist originell und wird ihn interessiren, und gewiß wird auch der König davon erfahren und Du darfst kräftiger Hülfe gewärtig sein. Wie wäre es, wenn ich den Vorgang so darstellte, als hättest Du die Schrift gelesen, aber beim sonstigen Mangel eines Flintenpfropfens sie dennoch dem Drange des augenblicklichen Berufes zu Ehren des großen Königs zu opfern nicht angestanden?"

„Pfui, Pepin, pfui! das wäre ja eine Lüge und zwar von recht grober handgreiflicher Sorte," tadelte der Geheimsekretär. — Nein dazu geb ich mein schönes, wahrheitstrahlendes Unglück nicht her. Da es einmal geschehen, so freut mich's, daß es grade im unmittelbaren Dienste zum Vergnügen des erhabenen Friedrich geschah, hätte ich aber ein Sterbenswörtchen von dem Inhalte des Schriftchens ahnen können, so wäre ich kein Narr gewesen und hätte geschossen; Graf Hodiz war zu besänftigen, die Gemsenjagd wurde auf morgen anberaumt, und kein vernünftiger Mensch hätte es Mangel an Patriotismus genannt, daß ich ein so prächtiges Gewehrfeuer unterließ. Ich bin zwar ein beißender, aber immer ein ehrlicher Teufel gewesen und will es auch bleiben. Der Vorschlag kann wohl Dein rechter Ernst nicht sein."

„Er war es auch nicht, Du ehrliche Seele!" sprach Pepin ihn umarmend. — „Vergieb mir, nur prüfen wollt' ich Dich. Du hast gesiegt. Der Staub der Noth hat den Kristall Deiner Seele nicht verunreinigt. Sei getrost, je mehr ichs bedenke, um so mehr hoff' ich auf glücklichen Erfolg von meiner Erzählung, auch ohne die lügenhafte, unwahrscheinliche Verdrehung. Gieb mir die Bruchstücke. Ich werde sie dem Grafen mit dem nöthigen Commentar kurz vor dem Souper zu überreichen suchen, und es giebt dadurch fürs erste reichen Unterhaltungsstoff für die edlen Gäste. Morgen geschehen dann sicher Schritte zu Deinem Besten.

Hier nimm den Unglücksfetzen und habe Dank für Deinen warmen Freundessinn! antwortete Gundermann, indem er die Papiere vom Boden aufhob.

Jetzt aber lebe wohl, ich kann meine Regine nicht länger warten lassen. Ach das arme Mädchen! die Ohren werden ihr von der Neuigkeit wehthun.

Deine Regine hier? rief Pepin.

Ja wohl, Freund. Sie ist mit ihrer Gräfin hier und hat auf deren Wunsch als arkadische Schäferin beim Feste figurirt. Ich hörte auf meinem Gletscher plötzlich ihr Hülfegeschrei und kam eben recht, sie von den Zudringlichkeiten des Amtmanns Goldhorn zu befreien, der ihr hierher nachgefolgt war, und in einer Schäfermaske ihr aufgelauert hatte. Du hättest den lüsternen Dickbauch sehen sollen, wie ängstliche Sprünge er vor meinem Rohre machte, als ich auf dessen Einladung in seine Waden anspielte. Alles klärte sich auf, Goldhorn hatte den schurkischen Brief nach Breslau geschrieben, der von Reginas Entführung redete. Es war kein wahres Wort daran, er dachte uns dadurch von einander zu trennen, um dann im Trüben zu fischen. Regine ist das herrlichste Mädchen von der Welt, sie ist und war mein, ich hatte sie nie verloren! O ich bin doch ein glücklicher Mensch!"

Du sollst es bald hoffentlich noch mehr sein! sagte Pepin gerührt. — All' meinen Einfluß will ich beim Grafen für Dich verwenden, Dir ein Amt und anständiges Auskommen zu verschaffen. Komm jetzt und erlaube mir, Deine Regine kennen zu lernen.

Herzlich gern, versetzte Gundermann, und sie gingen mit einander nach jener Seite des Parks, wo die Gletscher standen, die eben jetzt eingerissen wurden, und wo der Geheimsekretär hoffte, daß Regine seiner warten würde.

(Beschluß folgt.)

Hirschberger Mineral-Bad.

Bis zum 27. Juni c. befanden sich an Kurgästen bei dem hiesigen Mineral-Bade: 94 Personen, darunter 34 Auswärtige. — Zugetreten sind bis incl. den 4. Juli c. 12 Personen, darunter 3 Auswärtige.

Die Bade-Liste weiset überhaupt nach: 106 Personen, darunter 37 Auswärtige.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 27. Juni: Fräul. F. u. A. Doubeck, a. Schweidnitz. — Frau Kfm. Mamroth mit Tochter, a. Breslau. — Hr. Quiehl, Bäcker= u. Müllermstr., mit Tochter, a. Rawicz. — Frau Stubenmaler Augustin a. Züllichau. — Hr. Schefftel Welsch a. Breslau. — Den 28sten: Hr. Arndt, Lieut. a. D., a. Schreibendorf. — Hr. König, Offizier a. D., a. Lampersdorf. — Frau Kfm. Schulze mit Tochter, a. Berlin. — Hr. Werkenthin, Pastor, mit Familie, a. Wang. — Hr Antlauf, Vikar, a. Breslau. — Den 29sten: Frau Rittergutsbes. v. Tschischwitz mit Familie, a. Ober=Waldis. — Hr. Scholz, Rittergutsbes., a. Weißenhof. — Hr. Gr. Edm. v. Engeström a. dem Königr. Schweden. — Die Tochter des Rustikalbes. Hrn. Jungnitz a. Ober=Mois. — Frau Gutsbes. Rozanska mit Tochter, a. Padniewo. — Den 30sten: Hr. Hofrath Onopryienko, Chef der Post, mit Frau Gem., a. Zamosc. — Hr. v. Liebermann a. Dalkau. — Hr. Stobbe, Kgl. Briefträger, a. Berlin. — Frl. Ruß a. Czenstochau. — Frau Rustikalbes. Friebe a. Herrmannsdorf. — Frau Kfm. Kuznitzky, Frau Kfm. Pniower, Frau Kfm. Nothmann, sämmtl. a. Myslowitz. — Frau Banquier H. Czarnikow mit Frl. J. Czarnikow, a. Posen. — Den 1. Juli: Hr. W. Conrad, Particulier, a. Goldberg. — Frau Mühlenbes Ismer, Frau Gastwirth Heilmann, beide a. Hammer. — Frau Gutsbes. Lehnert a. Langenau. — Frau Lehrer Burghardt a. Poln. Damme. — Hr. Pietschmann, Riemermstr., a. Grünberg. — Hr. Bogedan, Lehrer, a. Tschiefer. — Frau Destillateur Schneider a. Jauer. — Frau Gutsbes. Bartsch a. Jankau.

Verbesserung.

In Nro. 51 des Boten, Inserat Nro. 3083, (Verkauf der Gärtnerstelle Nro. 62 zu Oppau) ist Zeile 4 zu lesen anstatt Brennerei — **Krämerei.**

Todes=Anzeige und Danksagung

Nach kurzen aber schweren Leiden starb heut im Alter von 42 Jahren am Nervenfieber, meine geliebte, von mir und 4 Kindern tief betrauerte Frau, **Anna geb. Galle.** Mit dieser Anzeige verbinde ich meine innige Danksagung für durch zahlreiche Grabesbegleitung mir bewiesene, trostreiche Theilnahme an dem mich hart betroffenen Verluste, sowie ich tief gerührt war durch freundliche Darreichung eines, durch die liebevolle Gesinnung meiner geehrten Mitbürger zu meiner Unterstützung gesammelten Geldgeschenkes. Lohne Gott meinen Wohlthätern ihr gutes Werk.

Schmiedeberg am 28. Juni 1852.

3300. Fr. Knetschke, Messerschmied.

3292. **Nachruf**

am Jahrestage meines am 5. Juli 1851 zu Neusalz verstorbenen guten Gatten

Gottfried Demuth,

zu Grunau bei Hirschberg.

Schon ein Jahr ruht Deine morsche Hülle,
Theurer Gatte, theurer Vater Du,
Weinend steh' ich hier an Deinem Grabe,
Doch Du schläfst in ungestörter Ruh'.

Stets wie immer rief uns das Geschäfte
Fort von der Heimath stillen Flur,
Doch Du fühltest schwinden Deine Kräfte,
Ahnungsvoll blickst nach der Heimath Du.

Neusalz wird mir unvergeßlich bleiben,
Oft und gern betrat ich früher Dich,
Ach das Schicksal dort mußt' es uns scheiden,
Dort es Dich von meiner Seite riß.

Um Dein Grab am Friedhof hier zu finden
Scheute ich Gefahren nicht und Noth,
Und aus Liebe zu dem einz'gen Kinde
Brachte ich Dich in den Heimaths=Ort.

Doch wer weiß wie bald schlägt mir die Stunde,
Die auf ewig mich mit Dir vereint,
Wo das Herze nicht mehr klagt, — das Auge
Dort nicht mehr, wie hier am Grabe, weint.

Verein zur Beförderung der Musik.

3141. **Flügel=Aktien=Verloosung.**

Die Aktionäre des Konzert=Flügels werden ersucht, die Nummern ihrer Aktien bis spätestens **den 15. Juli c.** bei dem unterzeichneten Mitvorsteher des Vereins, Kreisrichter **Fliegel**, anzuzeigen, da bei der diesmaligen Ausloosung von 18 Stück Aktien auf die Nichtangezeigten **keine** Rücksicht genommen werden kann.

Hirschberg, den 27. Juni 1852.

Das Direktorium des Vereins zur Beförderung der Musik.
Fliegel. Ungerer. Genolla. Schwantke. Tschiedel.

3277. Einem hohen Adel und verehrlichsten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **großes Panorama** in Warmbrunn zur Schau aufgestellt habe; ich glaube versichern zu können, daß gewiß ein Jeder das Kabinet befriedigt verlassen wird, und bemerke nur noch, daß mit den Ansichten gewechselt wird. A. Fand,
im Bresl. Hofe zu Warmbrunn.

Auflage 20,000. | **Der illustrirte Dorfbarbier von Ferdinand Stolle,** | **Auflage 20,000.**

der gemüthliche Bursche, der jede Woche seinen Kunden ein frohes Stündchen bereitet, wird auch im nächsten Quartale fortfahren, sich von seinem Weinlaubenumrankten Fenster aus die Dinge mit anzusehen, welche die sündige Menschheit vornimmt. Breetenborn und Rudlich — glücklicher als mancher Minister — behaupten ihre Stellung, während Rummel und Zwiefel „ihren Verlauf nehmen." So hoff' ich, wird sich die Sache auch im neuen Quartale machen.

Grimma, im Juni 1852. Der illustrirte Dorfbabier.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues, das 3te Quartal. Nach wie vor erscheint der illustrirte Dorfbarbier regelmäßig jede Woche mit **komischen Illustrationen und Zeitbildern** zu dem enorm billigen Preis von **10 Ngr. pro Quartal.**

Alle Buchhandlungen — in Hirschberg M. Rosenthal — und Postämter nehmen Abonnements an, doch bitten wir bei etwaigen Bestellungen ausdrücklich den „illustrirten Dorfbarbier von Ferd. Stolle" zu verlangen.

Leipzig, im Juni 1852. Expedition des illustrirten Dorfbarbiers. (Ernst Keil.)

Das große Sonnen-Mikroskop,

welches 2 Millionen Mal vergrößert,

ist aufgestellt in den drei Kronen (kleinen Saal). Die Experimente finden früh von 10½ bis Nachmittags 6 Uhr statt, jedoch nur wenn heitrer Sonnenschein ist. Was dem menschlichen Auge ganz verschlossen, wird durch die enorme Vergrößerung demselben entschleiert, dessen reine Darstellung und Größe alle Erwartung übertrifft, und daher sich überall der allgemeine Beifall des geehrten und besuchenden Publikums kund gab. Um zahlreich gütigen Besuch bittet ergebenst E. H. Felber.

Preise der Plätze:
1. Platz: 7½ Sgr. 2. Platz: 5 Sgr. 3. Platz: 2½ Sgr. Eine ganze Familie und Schulen erhalten bei besonderer Rücksprache eine Ermäßigung. (Alles Nähere besagen die Zettel.) 3275.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3278. **Bitte!**

Am 26. Mai d. J. sind in der Stadt Brieg 15 Haupt-Gebäude und 16 Hinterhäuser durch Feuer vernichtet, und dadurch mehr als 60 Familien obdachlos geworden, die auch gleichzeitig den größten Theil ihrer Habe verloren haben.

Da der Schaden zum größten Theil sehr arme Leute betroffen hat, so ist das Unglück um so größer und drückender, und richten wir deshalb an die hiesige Einwohnerschaft die freundliche Bitte: zur Linderung der Noth ihr Schärflein beitragen zu wollen, und Gaben der Liebe zu Händen des Herrn Stadt-Hauptkassen-Rendanten Wiegandt gelangen zu lassen, zu deren Empfangnahme derselbe von uns autorisirt worden ist. Hirschberg, den 2. Juli 1852.

Der Magistrat.

3264. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juli c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für Einen Silbergroschen geben:
Brodt: die Bäckermeister: Jänsch 28 Loth; Kleber, Richter, Wandel 24 Loth; die übrigen Bäckermeister: 26 Loth.
Semmel: die Bäckermeister: Richter 15 Loth und Pudmenzky 14½ Loth; Hellge, Jänsch, Wandel 14 Loth; die übrigen Bäckermeister: 13½ Loth.

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.
Hirschberg, den 3. Juli 1852.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

3304. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 15. Juli c., Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Platze vor dem hiesigen Schießhause ein zur diesjährigen Landwehr-Kavallerie-Uebung gestelltes, vom Eigenthümer nicht zurückgenommenes Pferd, Wallach, Hellfuchs, mit auslaufendem Stern und Schnippe, 6 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Hirschberg, den 5. Juli 1852.
Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

3270. Geübte Steinschläger finden bei unserm Chaussee-Bau Beschäftigung und haben sich bei dem Bau-Conducteur Workmann in Hohenfriedeberg zu melden.
Freiburg, den 2. Juli 1852.
Das Directorium der Freiburg-Bolkenhainer Chausseebau-Gesellschaft.

Wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.
Hirschberg den 4. Juli 1852.
Königlicher Landrath v. Grävenitz.

3297. Da nunmehr in dem am 7. Juni d. J. abgehaltenen Nachpachtungs-Termine, betreffend die Kämmerei-Aecker, Wiesen, Gräsereien, Stadtgräben, Viehweide und Garten-Anlage-Parzellen, den Bestbietenden der Zuschlag auf 6 Jahr, vom 1. Januar 1853 bis letzten Dezember 1858, ertheilt worden ist,
mit Ausschluß des großen Ackerstücks am Pflanzberge, auf der hintern morgendlichen Seite, von 14 Scheffeln Preuß. Maaß, mit Wegfall des früher dazu gehörig gewesenen Ackerstreifens auf der mitternächtlichen Seite des Pflanzberges,
so haben wir einen Termin zur nochmaligen Verpachtung auf Sonnabend den 10. Juli, Nachm. 2 Uhr, auf dem Rathhause anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen, unter denen verpachtet wird, sind in der Raths-Registratur während den Amtsstunden einzusehen. Hirschberg, den 5. Juli 1852.
Der Magistrat.

2088. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Fleischermeister Samuel Gottlieb Fischer gehörige Haus No. 400a zu Hirschberg, gerichtlich abgeschätzt auf 575 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf.
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 4. September c. Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hirschberg den 17. April 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2776. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Koffetier Ernst August Hübner gehörige, sub No. 40 zu Fischbach belegene Freihaus, nebst Garten und Ackerland und Scheuer, gerichtlich abgeschätzt auf
3141 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
6. September 1852 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hirschberg, den 12. Mai 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3262. **Freiwilliger Verkauf.**

Die zu dem Nachlasse des Johann Ehrenfried Keul gehörige Freigärtnerstelle No. 39 zu Waltersdorf, zufolge der nebst Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 1224 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll am 7. Sept. c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.
Hirschberg den 28. Mai 1852.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3273. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Gottlieb Rücker gehörige Auenhaus Nr. 66 zu Voigtsdorf, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 90 rtl. zufolge

der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 13. Oktober 1852, Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hirschberg, den 26. Juni 1852.
Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

2198. Nothwendiger Verkauf.
Die sub Nr. 9 zu Ketschdorf belegene Ackerstelle, gerichtlich auf 500 rthl. adjudicirt, soll
am 8. September 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle in Kupferberg subhastirt werden.
Der dem Aufenthalte nach unbekannte Freigutsbesitzer Hugo Müller wird zu diesem Termine hierdurch ebenfalls vorgeladen.
Schönau, den 19. April 1852.
Königliche Kreis=Gerichts=Commission.

2746. Nothwendiger Verkauf.
Das sub Nr. 16. zu Arnsdorf, Hirschberger Kreises, belegene Seidel'sche Bauergut, wozu eine, jetzt außer Betrieb befindliche Ziegelei gehört, gerichtlich abgeschätzt auf 2893 rtl. 26 sgr. 8 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 7ten September 1852, Vorm. 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg, den 15. Mai 1852.
Königliche Kreis=Gerichts=Commission.
Härtel.

3251. Holz=Auktion.
Aus den Jahresschlägen des Königlich Arnsberger Forstreviers pro 1851/52 sollen am
Montag den 12. d. Mts., früh 10 Uhr,
im Gasthofe „zum schwarzen Roß“ hierselbst nachstehende trockene Nutz= und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:
District Kaffeeborn, Bergfreiheit, Lämmerhau, Baudenbusch, Kausebachs Wald und Vogelsteine: 54 Klftr. Fichten=Kloben (incl. 6 faul), 19¾ Klftr. Fichten=Knüppel, 50 Klftr. Stöcke, 27 Schock Reisig;
District Freienwasser 9 Schck. Bohnenstangen; Niederstädtel 23¼ Schock Bohnenstangen, 7 Schock Fichten=Reisig, 5 Schock Birken=Reisig;
District Ausgespann, Grenzenplan, Gotteshilfe, Katzenloch, Grunze: 80¾ Schock Fichten Reisig, 6 Klftr. Fichten=Stangen=Reisig;
District Tabakssteig: 3½ Klftr. Fichten=Stöcke;
District Grunze: 14 Stück Buchen=Nutzenden; 1¼ desgl. Scheite, 1¾ desgl. Knüppel, 1¼ Schock desgl. Reisig.
Im Termine selbst ist der vierte Theil des Kaufgeldes als Angeld zu entrichten.
Schmiedeberg, den 3. Juli 1852.
Königliche Forst=Revier=Verwaltung.
Encke.

2774. Nothwendiger Verkauf.
Kreis=Gericht Striegau.
Das dem Tischler Ernst Benjamin Hoffmann zu Hohenfriedeberg gehörige Haus nebst Garten und Acker, No. 36 des Hypothekenbuchs von Hohenfriedeberg, abgeschätzt auf 888 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 22. Septbr. 1852, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Striegau, den 21. Mai 1852.
Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.
Mantell.

2203. Nothwendiger Verkauf.
Das sub Nr. 3⁵⁷/₅₈ hierselbst belegene Wohnhaus nebst Zubehör der verw. Kaufmann Alberti, gerichtlich abgeschätzt auf 4,398 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 1. September 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg, den 28. April 1852.
Königl. Kreis=Gerichts=Kommission.
Klette.

2209. Nothwendiger Verkauf.
Der Robothgarten Nr. 25 des Hypothekenbuchs von Ober=Baumgarten, abgeschätzt auf 665 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 16. August 1852, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Bolkenhain, den 1. Mai 1852.
Königliche Kreis=Gerichts=Deputation.
(gez.) George.

3266. Montag den 12. Juli c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden im hiesigen gerichtlichen Auktions=Lokale verschiedene Möbels, Hausgeräthe, Betten, Bettwäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Uhren, neue Klemptnerwaaren, eine Jahrmarktsbude, eine Ziege, zwei Ziegenböcke und verschiedene andere Gegenstände, jedoch ohne jede Ausnahme nur gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich verauktionirt.
Striegau den 2. Juli 1852.
Königl. Kreis=Gericht.
(gez.) Mantell.

Pachtgesuch.

3291. In einem lebhaften Gebirgs=Städtchen wird ein zu Spezerei oder Schnittwaaren sich eignendes Geschäfts=Lokal zu pachten gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

3255.
Pachtgesuch.
Wer gesonnen sein sollte eine Mühle auf längere Zeit zu verpachten, dem weist die Expedition des Boten, sowie die Buchdruckerei zu Jauer einen Pächter nach.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Schulhausbau = Angelegenheit.

3271. Zur Erbauung des hiesigen Schulhauses nach der von der Königlichen Regierung genehmigten Zeichnung werden hiermit diejenigen Herren Maurer= und Zimmermeister, welche geneigt sein sollten, den Bau im Wege der Submission zu übernehmen, aufgefordert, sich Montag den 12. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gerichtskretscham zur Kenntnißnahme der Baubedingungen einzufinden. Boberröhrsdorf, den 4. Juli 1852.
Die Bau=Deputation.

3256. Eltern, welche ihren Kindern gründlichen Unterricht in der Instrumental=Musik ertheilen lassen wollen, können sich gefälligst melden bei dem Musik=Dirigent Schwertner in Schönau, Goldberger Gasse No. 160.

3259. Wegen schiedsrichterlichen Vergleich erkläre ich hiermit Herrn Aster hier als einen rechtschaffenen Mann
Hausdorf den 1. Juli 1852. Riedel.

3261. **Loose**
zur Ausspielung von Erzeugnissen der Industrie-Ausstellung zu Breslau sind à **10 Sgr.** zu haben bei
Bettauer in Hirschberg.

3279. Der Verkauf meiner Backwaare befindet sich jetzt in meinem Hause am Markt, Kürschnerlaube Nr. 12. Mit dieser ergebenen Anzeige verbinde ich hiermit den freundschaftlichen Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte ein hochzuverehrendes Publikum, mir auch ferner geneigten Zuspruch zu schenken.
Hirschberg, im Juli 1852.
Fr. Wandel, Bäckermeister.

3195. Das Wellenbad ist wieder aufgebaut und eröffnet. Dutzend-Billets hierzu à 18 Sgr. sind zu haben bei
Hertzog.

Daguerreotypie- und Photographie-Portraits
auf Silberplatten und Papier werden täglich mittelst weniger Secunden Sitzung schön und scharf angefertigt. Die Aufnahme geschieht bei der Wittwe Friebe an der Katzbach, von des Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr. Portraits auf Papier müssen bei Zeiten bestellt werden, da dieselben eine mehrtägige Behandlung erfordern, und mein Aufenthalt hier nur bis zum 15. Juli währt.
Schönau, den 1. Juli 1852.
3219. **Thormann**, Photograph.

3225. Ich wohne jetzt Strumpfstrickerlaube neben dem deutschen Hause beim Kaufmann Herrn Cohn. **Dr. Sachs,**
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Verkaufs-Anzeigen.

3191. Auf einer der belebt. Straßen Hirschbergs, ist ein Haus mit 5 bew. Zimmern, ausgez. Kellern, u. zu jedem Geschäft sich eignend, sofort zu verkaufen. Auskunft in Nr. 109 Pfortengasse.

3268. **Verkaufsanzeige**
einer Ackerwirthschaft mit Seifensiederei.
Veränderungshalber ist aus freier Hand in einem Städtchen ein am Ringe gelegenes brauberechtigtes Haus, mit einer nicht unbedeutenden Ackerwirthschaft und den dazu erforderlichen Gebäuden, nebst einer, mit sämmtlichen Werkzeugen versehenen Seifensiederei, und zwar die einzige am Orte, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. des Boten aus dem Riesengebirge.

3290. **Haus-Verkauf.**
Meine Häuslerstelle sub No. 60 mit 6 Scheffel Aussaat Acker und Wiese in Schönwaldau, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich deshalb blos an mich zu wenden. Gottlieb Menzel in Schönwalde.

3288. **Haus-Verkauf.**
In Giersdorf bei Goldberg steht die Stelle No. 27 mit ¾ Morgen Garten und einem Sack Aussaat Feldacker zum freiwilligen Verkauf. Sie eignet sich zu gewerblichen Anlagen, etwa zu einer Schmiede rc. Letzter Erwerbspreis war 650 Rthlr. Die Bedingungen sind bei dem dortigen Gerichtsschreiber zu erfahren.

Importirte La Norma Cigarren	1000 St.	40 Rthlr.
Importirte Sylva	1000 St.	38 Rthlr.
Echte Havanna	"	25 Rthlr.
Londres Cabannes	"	20 Rthlr.
dto dto	"	18 Rthlr.
dto dto	"	16⅔ Rtl.
Varinas Cigarren I.	"	15 Rthlr.
	100 St.	1 rtl. 15 sgr.
Varinas Cigarren II.	1000 St.	13 Rthlr.
	100 St.	1 rtl. 10 sgr.

empfiehlt in bester Qualität zu gefälliger Abnahme
die Cigarren- und Tabak-Handlung von
Aeußere Langgasse **N. Cassel.**

3131. Die Tuchhandlung von C. T. Seidel in **Hirschberg** beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß jetzt wieder **Billard-Tuch** angekommen ist und zur gütigen Beachtung hierdurch ergebenst empfohlen wird.

3287. **Pâte Gomme,**
ein sehr wirksames Mittel gegen Husten und Heiserkeit, mit angenehmen Erdbeer-, Himbeer- und Vanillegeschmack, à Schachtel 7½ Sgr., empfehlen
Hirschberg. Kleiner & Lachnit.

☞ Gänzlicher Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich gesonnen, meine Seifensiederei einzustellen und meinen Vorrath an verschiedenen Seifen und Lichten zu ermäßigten Preisen, um ehestens zu räumen, in größeren Quantitäten gänzlich auszuverkaufen. Verw. Charlotte Otto,
3211. in Landeshut, Böhmische Straße.

3296. Getrocknetes Pflaumenmuß empfiehlt A. Spehr.

3193. **Schaafvieh-Verkauf.**
Bei hiesigem Dominium stehen 80 bis 120 Stück Mastschöpse zum Verkauf, wovon 60 bis 80 Stück bald, die Uebrigen aber bis Mitte k. Mts. abgenommen werden können.
Meffersdorf in der Preuß. Oberlausitz,
den 28. Juni 1852.
Der Dominial-Vertreter Hüneraskn.

3283. **Tonnen-Canaster**
ganz vorzüglich leicht und wohlriechend zu
3, 4, 5 und 6 Sgr. das Pfund,
Isabella-Cigarren
gut luftend, brennt eine weiße Asche, ist vollkommen gelagert, die Kiste von 100 St. 15 sgr., das Dutzend 2 sgr.,
empfiehlt zur gefälligen Beachtung
die Cigarren- und Tabak-Handlung von
Aeußere Langgasse. **N. Cassel.**



Die von mir verbesserten gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in Hirschberg
3285. bei Kleiner & Lachnitt.

3294. Gut gebrannte Getreide-Sorten verkauft A. Spehr.

3214. Gebleichtes Docht-Garn für die Herren Seifensieder und Schachwitzweber, à Schock zu 2 bis 54 Rthlr., ist stets zu haben beim
Webermeister Karl Mager in Jauer.

3280. Zu verkaufen
ist ein schönes einspänniges Fuhrwerk; es besteht in einem noch neuen Stuhlwagen auf Druckfedern und eisernen Schenkel, nebst einem schönen 6jährigen Pferde und einem neuen Geschirr. Wo? ist in der Exped. d. B. zu erfahren.

3211. Essig-Offerte.
Einfachen Tafel-Essig, bei 10 bis 100 Quart à 8 pf.,
Doppel-Essig oder Spritt, bei 10 bis 100 Quart ½ sgr., bei
Heinrich Gröschner in Goldberg,
Sälzerstraße Nro. 45, nahe am Ringe.

Schafvieh-Verkauf.

3269. Das Dominium Ober-Kunzendorf bei Freyburg bietet hiermit einige sechzig Stück zuchtfähige Schafmütter und einige achtzig Stück Schöpse zum Kauf aus. Das Nähere darüber beim Besitzer selbst.

Etablissements-Anzeige.

3263. Allen geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als

„Tuchmacher-Meister"

etablirt habe und empfehle mich mit einer Auswahl der modernsten Tuche und Boukskings, sowie gedruckte und karirte Halbtuche und Westen in den neusten Mustern; ich bitte um geneigte Abnahme, indem ich jederzeit bemüht sein werde, mir durch gute Waare und billige Preise die Zufriedenheit der mich beehrenden Kunden zu erwerben. Lähn, im Juli 1852.

Wilhelm Seibt,
Tuchmacher-Meister aus Löwenberg, wohnh. Goldberger Straße, im früher Exnerschen Hause.

3258. Ein Schneidemühlwerk mit sämmtlichem Zubehör, wobei mehreres von Eisen, im besten Zustande, ist wegen Veränderung der Mühle, billig zu verkaufen. Das Nähere ist bei uns zu erfahren, woselbst auch Alles in Augenschein genommen werden kann.
Peterswaldau bei Reichenbach, den 30. Juni 1852.
C. F. Zwanziger & Söhne.

3286. Sichere Hülfe allen Nervenleidenden!
Magen-Extract aus grünen Pomeranzen 2c.
von O. Denstorff in Magdeburg.
Das beste nervenstärkende Mittel, regulirt die Verdauungsfunktion des Magens, beseitigt die Verstopfung und heilt sowohl die nervösen als Unterleibskrankheiten.
à Fläschchen 10 Sgr. empfehlen
Kleiner & Lachnitt in Hirschberg.

3295. Hartmannsdorfer-Käse verkauft im Ganzen wie ausgeschnitten A. Spehr.

Kauf-Gesuch.

Einkauf von ungebrechtem Flachs.

Auf dem Dominium Gäbersdorf, Kreis Striegau, wird täglich ungerösteter mit oder ohne Knollen, auch auf dem Rasen oder im Wasser gelungen gerösteter Flachs, von gesunder, langer und feiner Art gekauft, geringes, sehr kurzes oder verröstetes Gewächs abgewiesen. Probe-Bunde werden den Kauf erleichtern.
3257. Das Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

3274. Das sub Nro. 52 am Markte hierselbst belegene Haus, welches sich zum Betriebe eines kaufmännischen Geschäfts vorzüglich eignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Die Bedingungen sind in meiner Kanzlei zu erfahren.
Landeshut, den 30. Juni 1852.
Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar
Schmiedel.

Zu vermiethen.

3293. In der zweiten Etage meines Hauses No. 504B sind 2 freundliche Stuben zu vermiethen und sofort zu beziehen. Hirschberg, den 5. Juli 1852.
Fr. Wilh. Diettrich.

3282. In meinem Hause, äußere Schildauer Straße, ist die vordere Stube mit Kabinet im ersten Stock zu vermiethen, und kann schon zum 1. August bezogen werden.
H. Urbach, Maler.

3301. Eine Vorder-Stube auf gleicher Erde ist zu vermiethen beim Schuhmachermeister Bien.

3281. Zu vermiethen und bald zu beziehen ist ein herrschaftliches Quartier, bestehend aus 6 Zimmern nebst dem dazu gehörigen Beigelaß. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Eigenthümer. F. Gutmann in Warmbrunn.

3303. Zu vermiethen
ist in einem großen volkreichen Dorfe für einen geschickten Stellmacher eine bequeme und geräumige Wohnung.
Nachweis ertheilt der Agent Wagner in Hirschberg.

3260. # Anzeige.

In Striegau am Ringe ist in einem ganz feuersichren Hause ein sehr freundliches Quartier von 4 Stuben, Küche, Alkoven und nöthigem Beigelaß, an ruhige und solide Miether billig zu vergeben und bald, oder zu Michaeli zu beziehen beim Kaufmann Köhler.

Personen finden Unterkommen.

3302. Ein gebildetes Mädchen oder Wittwe, welche die Aufsicht der Kinder, Küche und Milchkeller übernimmt, findet sofort (50 rtl. Gehalt) ein gutes Unterkommen.
Commissionair G. Meyer.

3265. Tüchtige Maurergesellen finden fortdauernde Beschäftigung beim Maurermstr. Exner in Liegnitz.

Personen suchen Unterkommen.

3128. Ein Schulamtskandidat sucht baldigst ein Unterkommen als Hauslehrer. Das Nähere in der Exped. d. Boten.

Lehrlings = Gesuch.

3253. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Weißgerber=Profession zu erlernen, kann sich melden bei dem

Weißgerbermeister Langner in Bolkenhain.

3254. **Geldverkehr.**

Ein Tausend Thaler sind gegen hinreichende Sicherheit auf ländliche Grundstücke zu verleihen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Ernst Rudolph in Landeshut.

Einladungen.

3299. Heute, den 7. Juli, findet das vor 14 Tagen angezeigte Concert mit Illumination, wo das 18. Abonnement=Concert inbegriffen ist, auf dem Kavalierberge statt, wozu ergebenst einladet verw. Hornig.

3298. Von jetzt ab jeden Donnerstag Konzert in den drei Eichen. Um gütige Beachtung und zahlreichen Besuch bittet freundlichst Besecke.

3305. Heute Donnerstag den 8. Juli Konzert vom Bade=Musik=Chore

im Kursaale zu Warmbrunn.

Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Es ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein G. Peters, Pächter der herrschaftlichen Gallerie und des Kursaales.

3252. **Restaurations = Eröffnung.**

Sonntag den 11. Juli wird die neuerbaute Restauration der Hogoly, zwischen Schönau und Hirschberg, bei Hohenliebenthal, mit klingendem Spiele eröffnet. Die Aussicht ist groß, und lade damit ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst ein. Für gutes Getränke und Bedienung wird bestens gesorgt sein. Rixdorf, Schenkwirth.

3267. Sonntag den 11. Juli und Sonntag den 18. Juli ladet zum Kirschenfeste ein

Robert Wield, Brauermeister in Möhnersdorf.

3288. **Scheibenschießen.**

Zum Nummer=Scheibenschießen aus Pürschbüchsen, mit oder ohne Diopter, Distanze 140 Schritt, die Lage 11 Sgr., um Gewehre, der erste Gewinn 36 rtl. im Werth, der zweite 30 rtl. u. s. w., laden Unterzeichnete auf den 11ten, 12ten und 13ten Juli 1852 ganz gehorsamst ein.

Vitriolwerk in Petersdorf unterm Kynast.

Gottwald u. Kunsch.

2887. **„Gasthof zur Sonne und Mineralbad in Salzbrunn.“**

„Den verehrten Reisenden, welche Salzbrunn theils zum Vergnügen auf kurze Zeit, — theils zur Cur auf längere Zeit besuchen, widme hiermit die ergebene Anzeige: daß in 26 zweckmäßig und bequem eingerichteten Zimmern, so wie in den sehr geräumigen Speise=Lokalitäten und Garten sowohl durch ein gutbesetztes table d'hôte, als auch zu jeder Zeit durch eine Auswahl von guten Speisen und Getränken nach der carte, für die Aufnahme und Bewirthung der verehrten Reisenden bestens gesorgt sein wird; besonders bitte ich zu beachten, daß ich einen Vorath von gutem und trockenem vorjährigen Heu und Hafer angeschafft habe, — und meine Leute strengstens angewiesen sind, die Wünsche meiner verehrten Gäste mit Aufmerksamkeit zu erfüllen.

Salzbrunn im Juni 1852. Gustav Töpffer.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 3. Juli 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	6	—	2	5	—	1	28	—	1	4	—
Mittler	2	6	—	2	4	—	2	3	—	1	23	—	1	3	—
Niedriger	2	4	—	2	2	—	2	1	—	1	21	—	1	2	—

Schönau, den 30. Juni 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	17	—	2	13	—	2	10	—	1	24	—	1	1	—
Mittler	2	15	—	2	11	—	2	8	—	1	23	—	1	—	—
Niedriger	2	13	—	2	9	—	2	6	—	1	21	—	—	28	—

Erbsen: Höchst. 2 rtl. 8 sgr.

Butter, das Pfund: 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf. — 4 sgr. 6 pf.

Cours = Berichte.

Breslau, 3. Juli 1852.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten = = =	96	G.
Friedrichsd'or = = = =	113⅔	Br.
Louisd'or vollw. = = =	110½	G.
Poln. Bank=Billets = =	97 5/12	Br.
Oesterr. Bank=Noten =	86 7/12	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93	Br.
Seehandl.=Pr.=Sch. =	125	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt. =	105 1/12	G.
dito dito neue 3½ pCt.	97⅙	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt. = = = = =	98½	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104¼	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104⅙	G.
dito dito dito 3½ pCt.	97½	Br.
Rentenbriefe 4 pCt. = =	100⅔	G.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	95¾	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	168	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	145½	G.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pC. = = = = =	100½	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	88 11/12	Br.
Niedersch.=Märk. 3½ pCt.	100	Br.
Neisse Brieg 4 pCt. = =	78 11/12	Br.
Cöln=Minden 3½ pCt. =	—	G.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	46⅓	Br.

Wechsel = Course.

Amsterdam 2 Mon. = =	142⅚	G.
Hamburg k. S. = = =	152⅓	Br.
dito 2 Mon. = =	151⅙	Br.
London 3 Mon. = = =	6. 24½	Br.
dito k. S. = = = = =	—	Br.
Berlin k. S. = = = =	100 1/12	Br.
dito 2 Mon. = = =	99⅚	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.